

prosequi laudibus / narratione (V. B. c. 4, P. K. c. 22);
his peractis (V. B. c. 4, P. K. 6; in beiden Quellen im Zusammenhang einer päpstlichen Bistums- und Bischofsbestätigung);
Felix eris Guirzburg! (V. B. c. 5), *Felix Kyliane!* (P. K. c. 12);
meditatione perquirere (V. B. c. 6, P. K. c. 13).

An einer Stelle (c. 8) zeigt die Vita Burchardi auch Verwandtschaft mit der Dichtung Stephans von Novara: *sancta anima mole corporis solvenda erat*. Die Prägung dürfte auf Johannes Diaconus zurückgehen, der in seiner Vita Gregorii Magni III 38 (MIGNE PL 75, Sp. 151A) geschrieben hatte: *sancta illa anima carne soluta est*. Aber mindestens ebenso nahe steht Stephan von Novara, Epitaph III v. 8: *carnis mole solutus*³⁶; zweifellos besteht hier ein Zusammenhang.

Gegen Schöffel hat Petersohn eingewandt, daß die „zusammengestellten Wendungen ... zu stark im Bereich des gängigen liturgisch-biblischen Vokabulars“ blieben³⁷. Doch damit wird er dem Sachverhalt nicht gerecht. Dem gängigen liturgischen Formular entspricht aus den von Schöffel gesammelten Stellen allein der Schluß *Per dominum nostrum Iesum Christum qui* usw., der in fast identischem Wortlaut das Ende beider Werke markiert. Alle übrigen Wörter und Wortverbindungen, die übereinstimmen, sind eher unscheinbar, und gerade weil es nicht Prunkstücke sind, sprechen sie für Verfassergleichheit. Zudem kopiert der Autor der Vita Burchardi nicht ganze Phrasen, sondern wir finden in ihr durchweg nur ähnliche Wendungen, in denen einzelne Wörter der Kilianspassio in einen neuen Zusammenhang gebracht werden; auch das ist nicht das übliche Verfahren eines Plagiators oder Nachahmers.

Barlava folgt Petersohn und sieht anscheinend einen wesentlichen Unterschied darin, daß die Kilianspassio detaillierter und bunter sei, die Burchardvita dagegen bloß „ein sachliches und nüchternes Bild“ von ihrem Helden zeichne³⁸. Diesen Unterschied kann man jedoch leicht daraus erklären, daß der Autor für die Kilianspassio eine stoffreiche Vorlage besaß, von Bischof Burchard dagegen sehr wenig wußte und vielleicht keine Lust hatte, allzuviel hinzuzuerfinden. Einen zwingenden Gegenbeweis gegen Schöffels These hat auch Barlava nicht vorgelegt.

36) STRECKER, MGH Poetae 5 (wie Anm. 18) S. 556 Nr. III/76.

37) PETERSOHN, Terminologie (wie Anm. 5) S. 31 Anm. 50.

38) BARLAVA, Lebensbeschreibungen (wie Anm. 1) S. 26-28.